**Manuskripthinweise NDR Info Hintergrund**

**- Unkorrigiertes Manuskript –**

**Zur Verfügung gestellt vom NDR**

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Autors zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Es ist noch früh am Vormittag, aber LaDonna hat schon einen eng beschriebenen Notizzettel vor sich.

*Klar! ich möchte mich informieren und eine gute Entscheidung treffen und ich möchte andere daran teilhaben lassen, was ich erfahren habe, meine kleine Kaffeerunde mit meinen Freundinnen.*

sagt die Immobilienmaklerin, Ende 50, die neben ihrem Mann Wes unter einem Sonnenschirm an einem Holztisch sitzt. Ladonna und Wes sind zur Iowa State Fair gekommen, um an einem Ereignis teilzunehmen, das es sonst nirgendwo in den Vereinigten Staaten gibt: das Schaulaufen der Präsidentschaftskandidaten und-Kandidatinnen am Rande einer gewaltigen Landwirtschaftsmesse. Eine einzigartige Möglichkeit, sich in enger Taktung nahezu alle Bewerber anzusehen. Sie kommen, weil in Iowa nächstes Jahr die ersten Vorwahlen stattfinden. Hier zu gewinnen, gilt als gutes Vorzeichen.

***G****ood Afternoon, I´m Carol Hunter editor…. political Soap Box*

Carol Hunter ist die Chefredakteurin des „Des Moines Register“, der Lokalzeitung, die in Iowas Hauptstadt erscheint. Und die politische Seifenkiste, von der sie spricht, ist eine winzige Bühne, die für ein paar Tage zum Mittelpunkt der Politikwelt wird. In den ersten Messe-Tagen lassen sich zehn Männer und Frauen hier blicken.

*Auf der Seifenkiste lassen wir es wirklich als offenes Forum laufen. Sie haben zwanzig Minuten. Sie können Fragen und Antworten machen oder bloß reden.*

Eine Art Speed Dating also mit den Wählerinnen und Wählern. Die Bühne steht in der prallen Sommersonne, vor ihr ein paar Reihen mit Klappstühlen auf einem kleinen Rasenstück. Ein paar Meter weiter verläuft eine breite Straße, die Hauptachse der Iowa State Fair, wo jeden Tag zigtausende Menschen vorbei laufen, auf dem Weg zum Riesenrad und zur Seilbahn, zur Fressmeile, den Viehställen oder zur berühmten Butterkuh.

*Es ist ein Ereignis, wo die Leute jede Menge andere Sachen machen, Konzerte besuchen, große Tiere anschauen, und Politik ist nur ein mögliches Angebot.*

*I´m Mike Pence, from Indiana, I´m running for president*

Mike Pence kommt im blaugestreiften, langärmeligen Hemd und Jeans auf die Bühne. Ihm muss sehr, sehr warm sein. Der frühere Vizepräsident und ehemalige Gouverneur von Indiana hat eine passable Gruppe von Zuhörern angezogen und präsentiert sich als Vertreter klassischer konservativer Werte.

*Ich glaube an den verantwortlichen Umgang mit Steuergeldern und ausgeglichene Bundeshaushalte, an niedrige Steuern und Wirtschaftswachstum. Ich glaube an den Schutz des menschlichen Lebens, und als Ihr Präsident werde ich vom Oval Office ein Kämpfer für das Recht auf Leben sein.*

Das bringt ihm freundlichen Beifall. Aber seine Rolle beim Sturm aufs Kapitol wird auch hier hinterfragt. Pence hatte damals die Wahl Joe Bidens zum Präsidenten bestätigt – gegen den Willen von Präsident Trump. Einer der Besucher findet, das sei „Verrat“ gewesen … und wird dafür ausgebuht.

*Der frühere Präsident hat mich gebeten, zwischen ihm und der Verfassung zu wählen. Ich habe mich für die Verfassung entschieden.*Beifall

*Mike Pence hat mehr politischen Mut bewiesen als jeder andere, den ich je in der Politik erlebt habe. Er wusste, dass es ihm schaden würde, und hat die Demokratie in Amerika bewahrt.*

sagt Kim Schmitt, ein grauhaariger Landwirt aus Iowa. Auch er macht sich Notizen, während er sich die Kandidaten anschaut. Aber er weiß, was er will:

*Wie brauchen jemanden, den wir mögen, der an eine gute konservative Ideologie glaubt und der wählbar ist.*

Oder DIE wählbar ist?

*Join me in welcoming Nikki Haley…*

Nikki Haley, die frühere Gouverneurin von South Carolina, trägt auf der Soap Box ein T-Short mit dem Slogan: „Mich unterschätzen? Viel Spaß dabei“. Haley ist die einzige Frau im Bewerberfeld der Republikaner und versucht, sich gegen die laute männliche Konkurrenz durchzusetzen. Anders als die anderen kritisiert sie auch die eigene Partei wegen der hohen Staatsschulden, und sie hat auch zu sozialen Themen etwas zu sagen.

Einer von vier Menschen habe psychische Probleme, sagt sie, und die USA wollen sich nicht damit beschäftigen.

*Wir müssen uns darum kümmern, zum Wohle unserer Kinder, unserer Eltern und unserer Soldaten, die schrecklich gelitten haben. Sie gehören nicht ins Gefängnis, nicht ins Krankenhaus, sondern in Therapie.*

Haley will zurück zu einem Amerika, das stark, stolz und voller Möglichkeiten ist. LaDonna, der Maklerin, mit dem Notizzettel gefällt das:

*Wir kommen aus einer wirklich konservativen Gegend und wir möchten unser Land so zurück, wie es war, als wir aufgewachsen sind, in den 60ern und 70ern.*

Wenn es etwas gibt, das auf der Iowa State Fair parteiübergreifend alle anzieht, dann ist es die Butterkuh. Jeden Tag schieben sich lange Schlangen von Menschen an der Glasscheibe vorbei, hinter der eine blassgelbe lebensgroße Kuh aus Butter steht.

Sie finde jedes Mal die Details cool, wirklich schön, sagt Tracy, eine junge Mutter im Gedränge.

Sie sei früher immer hierhergekommen. Jetzt hat sie zwei kleine Kinder und macht eine neue Tradition draus.

Aus der Nähe, auf der anderen Seite der Scheibe, in ihrem kühlschrankkalten Schaufenster, ist erst richtig zu sehen, wie liebevoll die Details der Kuh ausgearbeitet sind: Das Fell, die Adern auf dem Euter. Sarah Pratt, die Schöpferin, ist ziemlich aufgekratzt:

*Um ehrlich zu sein, sind wir heute ein bisschen müde. Wir sind seit drei Wochen dran. Aber die Energie der Messe macht uns wieder munter.*

Sie und ihre beiden Töchter Grace und Hannah haben sich gegen die Kälte dunkle Sweater übergestreift. Die beide jungen Frauen legen letzte Hand an drei menschliche Figuren, die der Kuh zur Seite stehen, drei bekannte Sportler aus Iowa.

Kann es sein, dass die Kuh ein bisschen ranzig riecht?

„Denken Sie einfach an Parmesan oder Blauschimmelkäse“, sagt Sarah Pratt, die Schöpferin, dann ist es nicht so überraschend. Denn tatsächlich ist die Kuh mit all ihren Details nicht aus frischer, sondern aus recycelter, alter Butter gemacht.

Frische Butter lässt sich nicht so gut verarbeiten. Sarah, im Hauptberuf Lehrerin, ist seit sieben Jahren für die Kuh verantwortlich. Die Tradition gibt es schon seit über 100 Jahren.

Was die Besucher vor der Glasscheibe nicht sehen, ist, dass die Kuh nicht massiv ist. Die Butter wird auf ein Gerüst gespachtelt - und das auch nur zur Hälfte - auf der sichtbaren Seite.

Die Leute haben womöglich davon gehört, aber sie wollen das nicht wirklich wissen, sagt Sarah. Illusion und Wahrheit, fast wie in der Politik.

*Butter cow… we want to see the butter cow*

Auch Kate Custas und ihre drei Freunde haben die Butterkuh auf ihrer Liste. Jetzt aber sind sie erstmal zusammen mit hunderten anderen an der Soap Box stehen geblieben, weil da gerade Vivek Ramaswamy spricht.

Er hat die Tendenz, eine Menge Leute zu begeistern, sagt Kate anerkennend. Vivek Ramaswamy, ein wohlhabender Biotech-Unternehmer, präsentiert sich mit seinen 38 Jahren als der jüngste Präsidentschaftskandidat einer großen Partei.

Ramaswamy, Sohn indischer Einwanderer, trägt eine weiße Kappe mit dem Wort „truth“, also Wahrheit. Die zu verkünden, sei das Motto seiner Kampagne.

*Gott ist real! Es gibt zwei Geschlechter! Fossile Brennstoffe sind Voraussetzung für menschlichen Wohlstand! Eine offene Grenze ist keine Grenze! Eltern bestimmen die Erziehung ihrer Kinder!*

Kate, von Beruf Sprachtherapeutin, trägt ein T-Shirt mit dem Slogan: „Amerika braucht öffentliche Schulen“. Sie wehrt sich gegen das düstere Bild, das viele Kandidaten vom Schulsystem zeichnen, als einem Ort, an dem Kinder angeblich indoktriniert werden.

*Einer der wichtigsten Faktoren, einer der schwierigstem Kämpfe, die wir kämpfen, ist der Zugang zu Bildung. Vor allem in ländlichen Gemeinden hier in Iowa stelle ich fest, dass es für Familien wirklich schwierig ist, eine gute Bildungsqualität zu bekommen.*

Kate und ihre Freunde wollen mitstimmen, wenn Iowa am 15. Januar seine Vorwahlen abhält, als erster Staat der USA. Iowa hat drei Millionen Einwohner und ist deshalb zu klein, um bei der Nominierung eine entscheidende Rolle zu spielen. Doch wenn Donald Trump sich hier schon weit absetzen könnte, dann wäre das niederschmetternd für die Konkurrenz.

Nimmt man die Stimmung auf der State Fair, dann steht die Entscheidung so gut wie fest:

*Sprechchor Trump, Trump, Trump,*

Donald Trump kommt für gerade mal zwei Stunden vorbei und spricht bloß ein paar Worte in einer brechend vollen Bierbar:

„Bleibt stark, wir werden groß gewinnen und Amerika wieder großartig machen“, sagt er. Er ist schlecht zu verstehen und noch schlechter zu sehen. Joe, zu Besuch aus New York, hat immerhin einen Blick auf ihn werfen können.

*Ich glaube, die Demokraten haben Gesetze gebrochen und das Justizsystem verdreht, um ihn fertig zu machen. Das war ekelhaft. Das kann jeder sehen. Aber sie könnten das schaffen. Ihn zumindest zu verletzten, dass sie gewinnen können.*

Trumps Stippvisite reicht schon, um seine Dominanz zu zeigen - vor allem gegenüber Ron DeSantis, dem stärksten Herausforderer.

*Ansage Ron DeSantis…*

Der Gouverneur von Florida macht einen Bogen um die volkstümliche Soap Box. Er setzt sich zu Kim Reynolds, der Gouverneurin von Iowa, die auf einer kleinen Bühne neben einer Kneipe mit ihren Gästen plaudert – von Parteifreundin zu Parteifreund.

*Welcome back Ron*

Doch die Harmonie wird gestört. Zwei LGBTQ-Aktivistinnen protestieren mit Trillerpfeifen und Kuhglocken gegen DeSantis, der in Florida unter anderem reglementiert, wann Kinder in der Schule etwas über sexuelle Orientierung erfahren dürfen.

*Trillerpfeifen..*

Die Demonstrantinnen werden irgendwann abgeführt. Was den übrigen Zuhörern gefällt, ist, dass DeSantis schon am ersten Tag seiner Präsidentschaft alles auf den Müll werfen will, was die Biden-Regierung beschlossen hat. Die Demokraten seien dabei, das Land zu zerstören. Er dagegen will die Mittelschicht wieder stark und die USA unabhängig von Energieimporten machen.

*Wir werden Menschen nicht zwingen E-Autos zu kaufen. Viele Leute wollen das nicht, es ist teuer. Es ist nicht gut für die Bio-Brennstoffe hier in Iowa, und es nützt China.*

Dass der Klimawandel ein Schwindel sei, das hört man unter den Zuhörern oft. Und selbst die, die anerkennen, das sich etwas verändert, sind skeptisch.

*Mein Problem ist, wie sehr der Klimawandel von Menschen gemacht ist. Und wie viel Geld wir diesem „Problem“ hinterherwerfen, ohne ein klares Ziel in Sicht zu haben.*

sagt Walt Williams, ein Unternehmer im Ruhestand mit einer klassisch konservativen Weltsicht.Auf keinen Fall darf eine Regierung sich ins Leben der Menschen einmischen und entscheiden, wer Gewinner und Verlierer sind.

*Ich glaube sehr an den Kapitalismus und daran, den Kapitalismus über das Schicksal entscheiden zu lassen. Aber das ist womöglich eine sehr amerikanische Sicht.*

Wer Walt bisher beeindruckt hat, war Mike Pence. Donald Trump hingegen sei nicht gut für das Land, meint er. Das behauptet, ohne den Namen Trump zu nennen, auch Ron DeSantis. Seine Botschaft: er sei die wählbare Alternative:

*We have to get the job done*

Trump liegt in Iowa bei 44 Prozent, DeSantis bei 20 Prozent Zustimmung. Der Abstand ist nicht so groß wie in landesweiten Umfragen. Vivek Ramaswamy, Nikki Haley und Mike bleiben unter zehn Prozent, laut Zahlen der New York Times. Das wirkt uneinholbar. Doch bis zur ersten Vorwahl sind es noch ein paar Monate. Und niemand kann abschätzen, was aus Trumps inzwischen vier Verfahren wird.

Aber, auch das zeigt sich beim Besuch im Mittleren Westen: die Menschen, selbst die interessierten, denken NICHT 24 Stunden am Tag über Politik nach. Kim Schmitt, der Landwirt, verabschiedet sich zum Baseball-Turnier seines Enkel. Kate und ihre Freunde finden kühle Getränke dann doch interessanter. Walt, der pensionierte Unternehmer, wird während der Vorwahlen irgendwo im warmen Süden sein. Und auch LaDonna und Wes haben ihren Notizzettel weggesteckt und wollen nun das Essen testen. Die State Fair ist bekannt dafür, dass fast alles in einem süßen Teigmantel frittiert und auf ein Spießchen gesteckt wird.

*We had a breakfast… on a stick*

Sie haben schon das Würstchen in der Frühstückswaffel am Stiel probiert: „Sehr gut“.